

*Melanie Fydrich &
Raphaëla Niewerth*



Crossdogging

Hundesport querbeet

© 2015 Kynos Verlag Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3, D-54552 Nerdlen/Daun
Telefon: 06592 957389-0
Telefax: 06592 957389-20
www.kynos-verlag.de

Grafik & Layout: Kynos Verlag
Gedruckt in Lettland

ISBN 978-3-95464-038-6

Bildnachweis: Alle Bilder von Melanie Stöger, außer:

S. 13 Nadine Krei;

S. 68 rechts unten, S. 72, S. 170 oben, S. 171 oben, S. 178, S. 179 oben Raphaela Niewerth;

S. 134 Nicole Hilgers;

S. 204 Fabian Stratenschulte

2. Auflage 2015



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie die
Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen
www.kynos-stiftung.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss: Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Rechts- und Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus entstandenen Folgen vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte von den in diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internetseiten verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	10
Crossdogging – was ist das?	12
Für wen ist Crossdogging das Richtige?	15
Der Ursprung	18
Die Entwicklung	19
Umgang mit dem Buch	22
Teil 1 Hürdenarbeit – Trainingsmöglichkeiten	24
Hürden	25
Hürden im Crossdogging – Beispiele für Aufgaben	35
Drüber – drunter – drumherum	36
Der Flummi-Trick	40
Military-Parcours	44
Kombitraining	48
Eierlauf mit Hürde	52
Umrundung trotz Ablenkung	56

Teil 2 "Nasenstups" – Trainingsmöglichkeiten	60
Nasenstups	61
"Nasenstups" im Crossdogging – Beispiele für Aufgaben	73
Körperstupser	74
Stups das Richtige	78
Bunter Stupsmix	82
Becher stapeln	86
Kegeln	90
Glücksspiel	94
Teil 3 "Auf die Matte schicken" – Trainingsmöglichkeiten	98
Matte	99
"Auf die Matte schicken" im Crossdogging – Beispiele für Aufgaben	107
Sitzend arbeiten	108
Voraus	112
Durchschicken	116
Stoppen	120
Matte der Versuchung	124
Der Tanz mit dem Besen	128



Teil 4 "Etwas aus der Luft fangen"

– Trainingsmöglichkeiten

132

Etwas aus der Luft fangen

133

"Etwas aus der Luft fangen" im Crossdogging

– Beispiele für Aufgaben

143

Duokreisel

144

Spaß am Fangen

148

Augen-Fang-Koordination

152

Balanceakt

156

Verleitungsfangen

160

Abwurf hinter dem Rücken

164

Teil 5 "Beinarbeit"

– Trainingsmöglichkeiten

168

Beinarbeit

169

"Beinarbeit" im Crossdogging

– Beispiele für Aufgaben

181

Slalomvarianten

182

Position - Mitte

184

Warten und Starten

188

Schwindelgefahr

192

Ballgasse

196

Erschwerte Bedingungen

200

Die Autorinnen

204

Einleitung

Die meisten Menschen beschließen schon vor dem Hundekauf, dass sie mit dem Vierbeiner später einmal ihre Freizeit gestalten möchten. Der Hund wird in unserer Gesellschaft nämlich mehr und mehr zum Ausgleich für den Alltag. Hundehaltung für rein zweckgebundene Tätigkeiten rückt in den Hintergrund. Womit aber diese freie Zeit füllen?

Gemeinsam Freizeit gestalten.

Muss der Mensch sich schon vor dem Kauf des Hundes Gedanken darüber machen, was er denn mal mit dem Vierbeiner machen möchte? Was, wenn sich die Lebensumstände aber verändern und es dem Menschen plötzlich nicht mehr möglich ist, mit seinem Husky oder Dalmatiner Rad zu fahren? Was, wenn der Labrador gar nicht apportieren möchte?

Ganz einfach!

Crossdogging heißt das Zauberwort.





Rasseuntypisch, beim Crossdogging normal.

Nicht exzessiv trainieren, sondern eine vielseitige und facettenreiche Auslastung schaffen lautet die Devise. Somit ist Crossdogging ein sehr kreatives Angebot für Menschen, die Freude daran haben, an ihrem Hund ungeahnte Talente zu entdecken und zu erproben.

Mit diesem Buch ist nun Crossdogging auch zuhause möglich. Viel Spaß damit!

Crossdogging ist ein Zirkeltraining, so wie es viele von uns noch aus der Schule kennen. Fünf verschiedene Aufgaben an fünf Stationen gilt es zu bewältigen. An jeder Station stehen dem Mensch-Hund-Team zwei Minuten zur Verfügung und es versucht nun in dieser Zeit, so viele Durchläufe wie möglich zu absolvieren.

Crossdogging – was ist das?

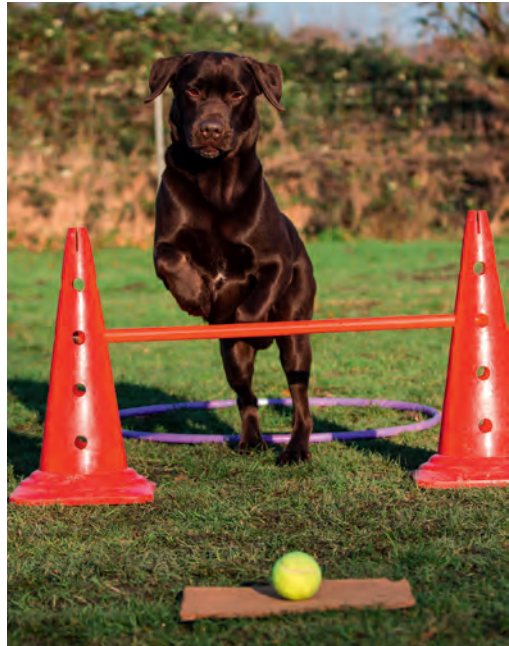
Im Grunde ist Crossdogging nicht neu. Es vereint bereits bekannte Freizeitbeschäftigungen wie Frisbee, Trickdog, Longieren, Obedience, Trailen, Agility, Apport und viele mehr miteinander. Die Aufgabenstellungen gehen querbeet durch alle Hundesportbereiche. Beim Crossdogging werden also bekannte Aufgabenstellungen zu einem lustigen Mix kombiniert.

Woraus genau bedient sich Crossdogging?

Jede Hundesportart hat typische Übungen und Aufgabenstellungen, die trainiert werden müssen, bevor es richtig losgeht. Erst später entwickelt dann jeder seine eigene Einstellung und seine eigene Handschrift.

Nehmen wir einmal das Beispiel Frisbee, auch Discdogging genannt. Ziel ist, dass Mensch und Hund eine Kür vorführen, in der geschickt und teilweise auch spektakulär die Frisbeescheiben vom Menschen geworfen und vom Hund gefangen werden. Die Basis dieser Sportart ist jedoch, den Hund dazu zu bringen, etwas aus der Luft zu fangen. Ohne diese Grundlage ist ein Frisbeespiel nicht möglich.

Beim Crossdogging wird also nicht daran gearbeitet, eine Kür zu entwickeln, lediglich das Fangen eines Gegenstandes aus der Luft ist Bestandteil. Je nach Leistungsgrad können weitere Elemente aus dem Frisbeespielen mit einbezogen werden wie z.B. das Springen über ein Bein. Ob der Hund aber nun eine Frisbeescheibe fängt oder eine Packung



Crossdogging kombiniert verschiedene Hundesportarten zu einem lustigen Mix.

Papiertaschentücher, spielt für das Crossdogging eigentlich keine Rolle.

Am Beispiel Agility ist der Grundgedanke vom Crossdogging ebenfalls leicht zu erläutern. Das Grundelement eines jeden Agilityparcours sind die Hürden. Diese soll der Hund so schnell wie möglich in einer vorab gegebenen Reihenfolge fehlerfrei überspringen.

Auch beim Crossdogging kommen Hürden zum Einsatz. Es kommt jedoch meist nicht so sehr darauf an, wie schnell der Hund diese überspringt. In der Regel soll der Hund viel mehr an der Hürde zeigen, als sie zu



Auch Profis fangen im Grunde nur Gegenstände aus der Luft. Die akrobatischen Einlagen bleiben den Frisbeeprofis vorbehalten.



Die Vermutung liegt nahe, dass die Hürden übersprungen werden sollen.



Bob wird jedoch außen daran vorbei geführt.

überspringen. Sie kann auch unterquert, umrundet oder in einem Trick einbezogen werden. Auch Verleitungen wie umherliegende Bälle können den Sprung über eine Hürde zur echten Herausforderung werden lassen. Der Fokus bei der Hürdenarbeit im Crossdoggging richtet sich somit eher darauf, ob der Hund noch zuhört und nicht einfach bereits erlerntes ungefragt „abspult“.

Bewusst wird beim Crossdoggging darauf geachtet, dass die Anforderungen auch

alltagstauglich sind und unter Umständen sogar zu praktischen Erleichterungen im Alltag werden können. So wird z.B. ein einfaches „Berühre etwas mit der Nase“ sehr schnell zum Trick „Mach die Tür zu“.

Ganz bierernst zu nehmen sind die Aufgaben aber natürlich nicht. Dafür sind sie spannend, und es fällt unglaublich viel für Hund und Halter dabei ab: Es passieren Dinge, derer man sich vorab gar nicht bewusst ist. Man lernt seinen Hund neu kennen und kann ihn dadurch besser einschätzen. Der Fokus richtet sich beim Crossdoggging nämlich nicht auf die Perfektion. Vielmehr geht es um Herausforderungen, die kreatives Denken sowohl beim Menschen als auch beim Hund fördern.

Haben Sie schon mal versucht, Ihren Hund sitzen zu lassen, während Sie mit Chinastäbchen ein Heißwürstchen transportieren? Gelingt es Ihnen, Ihren Hund nicht nur über ein Hindernis, sondern auch darunter her zu loten? Können Sie sich darauf konzentrieren,

Bleib ist nicht gleich Bleib. Unter diesen Umständen wird es zur Herausforderung.





An Frauchens Körpersprache erkennt Bob, dass er ihr folgen soll.



Wer hätte das gedacht? Die Hürden spielen in dieser Aufgabe eine untergeordnete Rolle.

Ihren Hund durch Ihre Beine laufen zu lassen, während Sie ein Kinderlied trällern? Dies und noch viel mehr ist Crossdogging.

Für wen ist Crossdogging das Richtige?



Die Aufgaben müssen vorab gut studiert werden.

In jeder Woche werden den Teams neue, unbekannte Aufgaben gestellt, die mal einfacher und mal schwieriger zu bewältigen sind.

Die Menschen haben meistens in Bezug auf ihre Hunde eine bestimmte Vorstellung davon, was er können soll beziehungsweise was er kann. Sie tragen eine „Wunschbrille“. Schließlich haben sie sich diesen Hund oder diese Rasse ausgesucht, damit er bestimmte Verhaltensweisen zeigt. Was viele jedoch nicht wissen: Nur ein geringer Teil des Hundeverhaltens ist erblich bedingt. Der restliche Teil ergibt sich aus Erziehung und Umwelt.

Des Öfteren können wir Mensch-Hund-Teams beobachten, die zu Beginn die Aufgabe einfach nur irgendwie zu schaffen versuchen. Das Handling von Seiten des Menschen ist noch unbeholfen, der Hund noch unsicher in seiner Ausführung. Nach der dritten Wiederholung jedoch scheinen beide den Ablauf verstanden zu haben und sind aktiv und mit Feuereifer dabei. Dies ist immer ein ganz besonderer Augenblick für alle Beteiligten.

Ein ganz besonderer Nebeneffekt, den viele Hundetrainer anmerken, ist das Wechselspiel zwischen Anspannung und Entspannung. Der Hund, dessen Mensch damit beschäftigt ist, Punkte zu zählen ist mit seinen Gedanken

voll und ganz bei dem aktiven Team. Die Aktionen des eigenen Hundes rücken in den Hintergrund. Zu Beginn versuchen noch viele Hunde durch Aufmerksamkeit erheischendes Verhalten den eigenen Zweibeiner zu beeindrucken. Bleibt der Erfolg jedoch aus, legen sich die meisten genüsslich auf die Erde, beobachten das arbeitende Team und kommen in die Entspannung.

Der passende Hund

Wir möchten ungeahnte Talente ans Licht bringen! Schubladendenken wie: „Das ist ein Border Collie, mit dem muss man Treibball machen“ oder auch „Ein Labrador kann nur apportieren“ wollen wir durch das Crossdoggging ausmerzen. Jeder Hund darf alles können - das eine besser als das andere, aber zumindest darf er alles probieren. Der Allrounder unter den Hunden wird gesucht, und das kann auch ein Mops sein! Warum nicht?

Viel wichtiger als spezielle Fähigkeiten ist die Kommunikationsbereitschaft des Hundes.

Der Hund sollte ...

- neugierig sein
- gerne Neues erlernen
- Freude an der Zusammenarbeit mit seinem Menschen haben
- beschäftigt werden wollen

Körperliche Einschränkungen

Ist der Hund nicht mehr ganz fit, bietet Crossdoggging die perfekte Alternative zu anderen Hundesportarten. Denn was bei anderen verpönt ist, ist hier erwünscht. Die Höhe der Hürden und sonstigen Hindernisse dürfen stets dem Hund und seinen Fähigkeiten angepasst werden. Es ist sogar wünschenswert, dass der Mensch bewusst die Elemente niedriger stellt, um möglichst gelenkschonend mit seinem Hund zu trainieren.

Das Alter

Es liegt, wie so oft, daran, welchen Ehrgeiz und welche Motivation der Mensch an den Tag legt. Ist Crossdoggging einfach nur eine



Das Apportieren liegt nicht nur den Retrievern im Blut.



Die Höhe der Hürde wird den Fähigkeiten des Hundes angepasst.

lustige Art der Freizeitbeschäftigung, fernab von jedem Wettkampfgedanken, so kann man bereits mit sehr jungen Hunden diese Freizeitbeschäftigung für sich entdecken.

Im Grunde wäre es auch mit Welpen denkbar, jedoch raten wir von einer Punktejagd im Wettlauf mit der Zeit in diesem Alter ab. Denn meist ist es so, dass die Menschen, sobald die Stoppuhr läuft und die Punktejagd beginnt, nicht mehr eindeutig kommunizieren können. Der Halter steht unter Druck und wird durch nicht eindeutige Signalgebung für den Hund schwer einschätz- und lesbar. Dafür kennt man sich einfach noch nicht gut genug.



Hier sind die „alten Hasen“, soll heißen die eingespielten Teams, klar im Vorteil. Da werden vom Menschen missverständlich gegebene Signale toleriert und im Kontext betrachtet vom Hund dennoch richtig ausgeführt. Cross-dogging ist so vielseitig, dass auch der Hund mitdenken kann und nicht nur Kommandos ausführen muss.

Der passende Mensch

Auch beim Menschen gibt es kaum Einschränkungen. Das Alter spielt beim Cross-dogging keine Rolle. Zugegeben, bei Aufgaben, die mehr Dynamik erfordern, bei denen der Mensch in die Hocke gehen muss, ist ein junger Mensch eventuell im Vorteil. Dennoch gibt es auch Aufgaben, bei denen kreatives Denken und ein großer Erfahrungsschatz das Team nach vorne bringen. Die Frage ist, wie gut man als Team ist, nicht, welche Rasse der Hund hat oder wie alt oder sportlich der Mensch ist. Auf den Punkt gebracht kann man festhalten: Crossdogging ist geeignet für Menschen, die...

- neugierig sind
- nicht in „Schubladen“ denken
- über den Tellerrand gucken
- flexibel denken und handeln
- sich in ihren Hund einfühlen können
- gerne auch mal albern sind
- an ihren Hund glauben

Nicht exzessiv, sondern vielseitig und spontan lautet das Motto!

Soll ich kommen oder sitzen bleiben? Mable versucht noch, den Zusammenhang zu erkennen.

Der Ursprung

Wir, Melanie Fydrich aus Duisburg und Raphaella Niewerth aus Ahaus, führen jeweils eine Hundeschule. Wie fast alle Trainer hatten wir nur ein Problem: Was tun wir mit den Kunden, die mit der Grundausbildung fertig sind, unsere Hundeschule aber nicht verlassen möchten? Es gibt Kunden, die zufrieden mit dem sind, was sie erreicht haben und leben ihr Leben glücklich mit dem Hund. Dann gibt es die, die nach der Grundausbildung im Hundesport aktiv werden oder sich anderweitig spezialisieren. Und es gibt die, die in der Hundeschule bleiben. Sie haben das Bedürfnis

- ein Hobby mit dem Hund zu teilen
- Gleichgesinnte zu treffen
- öfter etwas Neues auszuprobieren
- in Maßen zu trainieren
- Spaß zu haben und zu lachen
- frei von Verpflichtungen Freizeit zu genießen

Für uns Hundetrainer nicht immer leicht, denn je nach Typ Mensch sind die Bedürfnisse unterschiedlich stark ausgeprägt. Der eine möchte sich im Wettkampf messen, der nächste setzt den Spaßfaktor in den Vordergrund.

Auch wir hatten in unserer Hundeschule, wie fast alle Trainer, eine Gruppe, die so etwas wie eine „bunte Stunde“ darstellte. Wir trainierten Teilstücke aus verschiedenen Hundesportbereichen, ohne aber zu sehr ins Detail zu gehen. Gab es doch auch immer wieder Kunden in der Gruppe, die eine andere Beschäftigung favorisierten. Wir versuchten lustige Spiele wie Plumpsack oder die Reise nach Jerusalem auf Hunde umzumünzen und in



Spaß steht an erster Stelle.

unser Training einzubinden. Ständig waren wir auf der Suche nach neuen Ideen. Nach etlichen Telefonaten stellten wir fest, dass sich unsere Arbeit sehr ähnelte und dass es durchaus möglich wäre, dass einer die Stunde vorbereitet und sie dem anderen zur Verfügung stellt. Das taten wir im wöchentlichen Wechsel. Nach einiger Zeit wurden daraus stets fünf kleine Aufgaben. Im April 2012 kam uns die Idee, bei den Aufgaben, die ja beide in der gleichen Woche durchführten, Punkte zu zählen, um unseren Kunden einen Vergleich zu bieten. Crossdogging war geboren!

Das Ziel

Wir wollten viele weitere Hundeschulen für das Crossdogging begeistern und erreichen, dass die teilnehmenden Hundeschulen in der gleichen Woche die gleichen Aufgaben lösen. So ist ein überregionaler Vergleich möglich. Hubert und Bello aus Hamburg können sich mit Manuela und Fiffi aus München messen, ohne dem Druck eines Turniers ausgesetzt zu sein. Eine öffentliche Rankingliste wurde online gestellt, an der alle Hundehalter, die in ihrer Hundeschule Crossdogging machen, teilnehmen können. Ziel ist, mehrere tausend Mensch-Hund-Teams dazu zu bewegen, in der gleichen Woche die gleichen Aufgaben zu meistern - und zwar ganz unabhängig von Rasse, Alter und Geschlecht.

Natürlich ist dieser Wettkampfgedanke nicht jedermanns Sache und aus diesem Grund müssen nicht zwingend Punkte gezählt werden. Wer einfach nur die Aufgaben meistern möchte, ohne bewertet zu werden, darf dieses gerne leben. „Just fun“ eben.

Die Entwicklung

Die erste Woche war nun vergangen, Punkte wurden verglichen. Allerlei Probleme kamen aber noch auf uns zu. Unser Ziel, schon bald viele andere Hundeschulen mit unserem Konzept zu bereichern, wollten wir aber weiter verfolgen.

Der Ablauf

Jede Woche fünf knifflige und lustige Aufgaben, die als Stationen im Kreis angeordnet

auf dem Platz aufgebaut sind: Diese gilt es zu bewältigen. Wir als Trainer erklären zu Beginn der Stunde die Aufgaben und beantworten offene Fragen. Laminierter Kärtchen, auf denen die Aufgaben noch einmal beschrieben sind, verbleiben an den jeweiligen Stationen. So kann jederzeit noch einmal nachgelesen werden, was hier gefordert wird. Im Anschluss hat die gesamte Gruppe fünfzehn Minuten Zeit, die Stationen zu erkunden, sich gegenseitig zu unterstützen und uns Trainer um Hilfe zu bitten. Nach dieser Zeit gehen immer zwei Mensch-Hund-Teams zu einer Aufgabe. Ganz ähnlich wie im Zirkeltraining, das viele noch aus der Schule kennen. Der Trainer gibt nun das Startsignal.

Während ein Mensch mit seinem Hund jetzt diese Aufgabe innerhalb von zwei Minuten so oft wie möglich zu schaffen versucht, zählt sein Compagnon die Punkte. Nach den zwei Minuten werden die erreichten Punkte auf einem Punktekärtchen notiert. Nun tauschen beide die Rollen, der Punktezähler wird zum Akteur. Haben beide Teams ihre zwei Minuten absolviert, gehen sie im Uhrzeigersinn zur nächsten Station. An allen weiteren Aufgaben wird ebenso verfahren.

So ist es möglich, dass alle Mensch-Hund-Teams zeitgleich beschäftigt sind. Langweilige Wartezeiten entfallen.

Die Schwierigkeitsgrade

Die nächste Herausforderung war nun, sowohl Menschen mit vielen Erfahrungen und blutige Anfänger zu vereinen. Eine Gruppendynamik musste her, damit die Teams durch Abgucken, Vormachen und Plaudern voneinander lernten, nicht durch klassischen Frontalunterricht.



Anfänger profitieren vom Erfahrungsschatz der eingespielten Teams.

Study – Der Anfänger

Die Anfänger absolvieren die Aufgaben für Studys. Hierbei darf der Hund in der Regel vom Menschen begleitet werden und muss nicht auf Entfernung arbeiten.

Ein jeder, der in der Lage ist, seinen Hund mit einem Leckerchen zu locken, ihn ins Sitz und Platz zu bringen, kann diese Aufgaben meistern.

So ist es möglich, nach dem klassischen Basis-training der Hundeschule direkt ins Crossdogging einzusteigen. Die Teilnehmer können ganz einfach in verschiedene Hundesportarten hineinschnuppern, ohne sich festlegen zu müssen. Durch die Vielseitigkeit der Aufgaben wird bereits Erlerntes etabliert und es werden Ideen für neue Übungen im Alltag gegeben.

Etwas zu umrunden ist ein fester Bestandteil beim Crossdogging. Im Alltag vielseitig anzuwenden!



Bachelor – Der Fortgeschrittene

Der fortgeschrittene Crossdogger nennt sich bei uns Bachelor. Er absolviert die gleichen Aufgaben wie der Study, allerdings sind sie ein wenig schwieriger gestaltet. Sie erfordern neben dem Sitz und Platz auch das Arbeiten auf Entfernung. Des Weiteren wird eine schöne Grundstellung („bei Fuß sitzen“), das „Bei Fuß laufen“, einen Gegenstand tragen sowie einige Tricks vom Bachelor verlangt.

Master – Der Profi

Die Profiligen nennen wir Master. Diesen Mensch-Hund-Teams wird schon einiges abverlangt. Auf den ersten Blick scheinen es die gleichen Aufgaben wie die der Studys und Bachelor zu sein. Bei genauerer Betrachtung aber machen erschwerte Bedingungen diese Übungen sehr komplex.



Der Masterhund muss Gegenstände nicht nur tragen, sondern auch in die Hand des Menschen geben können. Ein Sitz und Platz aus dem Laufen heraus ist genauso selbstverständlich wie das Umrunden eines Eimers, selbst wenn ein Napf mit Fleischwurst oben drauf steht. Auch Tricks wie Pfoten irgendwo drauf stellen aus einigen Metern Entfernung finden bei den Masteraufgaben Beachtung.

Die Trainingstipps

Wöchentlich wurden viele Hundeschulen aus ganz Deutschland und auch schon einige aus Österreich und der Schweiz mit Aufgaben versorgt. Alle absolvierten in der gleichen Woche die gleichen Aufgaben und trugen ihre erreichten Punkte in das überregionale Ranking ein. Wir hatten schon die Hoffnung, dass es nun läuft. Wir irrten uns.

Das Problem, das viele Hundeschulen nun ansprachen, war, dass es für Neukunden unglaublich schwierig war, die Aufgaben zu meistern. Natürlich beinhalteten viele Aufgaben auch etwas schwierigere Elemente, die aber ja vom Study noch mit Futter gelockt werden durften. Was wir aber nicht berücksichtigt hatten, war die Tatsache, dass die Menschen ja noch gar keine Zeit hatten, an dem Handling zu arbeiten. Sie konnten also noch gar nicht wissen, wie man dem Hund zum Beispiel ein „Slalom durch die Beine“ beibringt, auch wenn sie den Hund mit Futter locken durften. Woher sollten sie wissen, wie und wo man das Futter halten musste, damit der Hund die gewünschte Schlangenlinie lief?

Beim Profi kommt es auf das Kleingedruckte an.



Slalom laufen wurde von diesem Team schon trainiert.

Die Idee der Trainingstipps entstand

Mit Beginn der ersten Woche des Monats stellen wir den Hundeschulen über einen internen Login-Bereich unserer Webseite unsere so genannten Trainingstipps zur Verfügung. Hier legen wir drei Themenschwerpunkte eines Monats fest und erklären, wie wir es trainieren würden und was wir vom Study, Bachelor und Master verlangen werden.

Die Schwerpunkte eines Monats waren zum Beispiel

- etwas mit der Pfote berühren
- an einem Flutterband entlang laufen
- unter Ablenkungen durch einen Tunnel laufen

Nun konnte der Hundetrainer mit seinen Crossdogging-Teilnehmern in der ersten Woche des Monats an diesen Schwerpunkten trainieren. Auch Anfänger bekommen nun die Chance, an gewissen Dingen zu arbeiten und weiter zu kommen. Die Hundehalter können zuhause trainieren und sich so schon mal ein wenig auf die Aufgaben der kommenden Wochen vorbereiten. Denn es war gewiss, dass diese Trainingstipps in den kommenden Wochen des Monats in jedem Fall in den von uns gebastelten Aufgaben Berücksichtigung finden würden.

Wie genau der Ablauf der Aufgaben sein wird, weiß zu diesem Zeitpunkt noch niemand. Die Aufgaben werden immer erst eine Woche vorher von uns ausgearbeitet und zur Verfügung gestellt.

Umgang mit dem Buch

Zu Beginn stehen die Trainingstipps, die Sie sich mit Ihrem Hund gemeinsam erarbeiten können. Sie beschreiben die notwendigen Grundlagen für die darauf folgenden Crossdogging-Aufgaben.

Viele Tipps und Kniffe werden dort beschrieben, worauf Sie im Umgang mit Ihrem Hund achten sollten und warum Ihr Hund einige Dinge gegebenenfalls nicht ausführt. Wir gehen auf die Körpersprache des Menschen ebenso ein wie auf die Gabe der Belohnung.

Die Tippkästchen am Rande helfen Ihnen, einen schnellen Überblick zu der im Text beschriebenen Problematik zu erlangen.

Am Ende eines jeden Kapitels finden Sie noch hilfreiche Ideen, wie sie diese Übungen in Ihren Alltag mit einfließen lassen können. Crossdogging ist nicht nur ein Sport, es ist Teil unseres Lebens.

Die anschließenden Crossdoggingaufgaben können Sie alleine oder in der Gruppe ausführen. Sie können Punkte werten oder die Aufgaben einfach nur ausprobieren – „just fun“ eben.

Wenn Sie die Aufgaben mit zwei oder mehr Teams die Aufgaben durchführen möchten, können Sie einen kompletten Parcours, bestehend aus fünf Aufgaben, aufbauen. Nutzen Sie dafür aus jedem Themenschwerpunkt eine Aufgabe. Arbeiten Sie, wie beim eigentlichen Crossdogging auch, immer mit zwei Teams an einer Station. Während ein Team die Aufgabe zwei Minuten lang so oft wie möglich zu schaffen versucht, zählt das andere Team die Punkte. Außerdem benötigt der

Hund die zweiminütigen Pausen, um nach der Anspannung wieder in die Entspannung zu kommen. Ansonsten würden Sie ihn überfordern. Ein Leitsatz unserer Hundeschule lautet: „Nach müd kommt blöd.“ Soll heißen, dass der Hund bei einer Überforderung nicht mehr mit seinen Gedanken bei der Sache ist und eventuell anfängt, Blödsinn zu machen.

Im Umgang mit den Materialien setzen wir ein wenig Kreativität von Seiten der Menschen voraus. Haben Sie keine Hürde zur Hand, dürfen Sie auch gerne zwei umgedrehte Eimer mit einem Besenstiel darauf verwenden. Eine Pylone ist ebenfalls durch einen Eimer oder vielleicht auch durch einen Stuhl oder eine Tasche zu ersetzen. Wichtig ist, dass Sie darauf achten, dass der Hund sich nicht verletzen kann. Die verwendeten Materialien sollten keine scharfen Kanten oder Spitzen aufweisen. Verschluckbare Kleinteile sind ebenfalls nicht geeignet.



Scharfe Kanten können durch Becher bedeckt werden.



Zwei Eimer, eine Stange – fertig ist die Hürde.

TEIL 1

"Hürdenarbeit"

Trainingsmöglichkeiten



Körpersprache und Kommunikation – hier stimmt alles.



Der Hund hat die Tonne im Visier, Frauchen meint aber die Hürde.

Hürden

Die Hürdenarbeit ist wohl das bekannteste Element des Hundesports Agility. Beim Agility geht es in erster Linie darum, einen Hindernisparcours, bestehend aus Hürden, Wippen und anderen Elementen fehlerfrei und auf Zeit zu durchlaufen.

Etwas genauer

Auch wenn eine Hürde augenscheinlich anfangs nur dazu einlädt, sie zu überspringen, ist es für Crossdogger ganz klar, dass hier mehr rauszuholen ist. Facettenreiche Variationen ermöglicht die Hürde, wenn wir denn mal genau hinschauen und unserer Kreativität

freien Lauf lassen. Weg vom Schubladendenken – hin zum Crossdogging! Ein hohes Tempo ist hierbei nicht das Entscheidende, sondern eine für den Hund gut verständliche Körpersprache.

Des Weiteren ist es uns ein Anliegen, darauf aufmerksam zu machen, dass viele Hunde gar nicht mehr „zuhören“, was sie tun sollen. Sie sehen eine Hürde und setzen einfach voraus, dass sie diese überspringen sollen. Das liegt daran, dass Hunde objektbezogen lernen. Sie zeigen das Verhalten, dass sie in der Vergangenheit am häufigsten an diesem Objekt gezeigt und damit verknüpft haben.

Was wäre nun, wenn wir von diesem Hund verlangen, unter der Hürde herzugehen oder sie einfach nur zu umrunden? Können Sie sich vorstellen, dass neben der Hürde ein Ball oder etwas ähnlich Attraktives liegt und Ihr Hund dennoch über die Hürde springt?

Materialien

Eine Hürde können Sie ganz einfach selber bauen, indem Sie zwei Eimer auf den Kopf stellen und einen Besenstiel darauf ablegen. Haben Sie einen kleinen Hund, wären Schüsseln anstelle von Eimern denkbar. Gerne können Sie auch mehrere Löcher von der dicke des Besenstiels in die Eimer bohren. Nun haben Sie sogar höhenverstellbare Hürden.

Die Hürde sollte nicht höher als die Rücken- höhe Ihres Hundes sein, gerne auch niedriger. Allerdings sollte er noch drunter her passen.

Aufbau: Darüberspringen

Stellen Sie sich seitlich, mit der linken Schulter neben die Hürde, Ihr Hund befindet sich hinter ihnen. Nun locken Sie den Hund mit der Führhand, das ist die Hand, die sich an der dem Hund zugewandten Seite befindet, über die Hürde. Achten Sie darauf, dass das Lecker- chen nach vorne und nicht nach oben gehalten wird. Der Hund könnte sonst nur hoch- springen und anschließend auf der Hürde landen. Hunde orientieren sich daran, wohin die Brust des Menschen ausgerichtet ist. Au- ßerdem würde bei einem Futterlocken mit der vom Hund abgewandten Seite der Ober- körper des Menschen zum Hund gewandt sein. Körpersprachlich wird er dadurch aus- gebremst und womöglich den Sprung über die Hürde nicht wagen.



Für den Hund eindeutig zu verstehen.



So bitte nicht!

Die Hand zeigt Spring, der Körper zeigt Bleib.

Ein Kommando sollte erst eingeführt werden, wenn der Hund das Verhalten sicher zeigt. Teilweise sind Signale, die uns spontan dazu einfallen, schon im Alltag im Gebrauch. So nutzen wir, um dem Hund „spring auf das Sofa“ oder ähnliches zu sagen das Wort „hopp“. Dieses nun auch für die Aktivität „springe über eine Hürde hinweg“ ebenfalls zu nutzen, würde Sie und Ihren Hund bei weiteren Aktivitäten in Ihren Möglichkeiten einschränken. Vielleicht möchten Sie Ihrem Hund im Wald an einem liegenden Baumstamm mal sagen „springe über den Baumstamm hinweg“ oder auch „springe auf den Baumstamm“. Ein neues Wort für „spring drüber“ wäre also durchaus sinnvoll.

Weitere Möglichkeiten

Aus der Bewegung

Für das erfolgreiche Durchführen der fortgeschrittenen Varianten sollte der Hundehalter außerdem in der Lage sein, seinen Hund aus dem Laufen heraus über die Hürde zu dirigieren. Zu Beginn läuft man in einem nicht zu hohen Tempo auf die Hürde zu, da der Hund ansonsten glauben könnte, dass ein gemeinsames Rennspiel Ziel der Übung sei. Im richtigen Moment kündigen die angehobene Hand sowie das vom Menschen gegebene Wortsignal den Sprung an.

Rückruf über eine Hürde

Auch der Rückruf über die Hürde kann eine weitere Herausforderung für den Study darstellen. Zu Beginn wird er mit einem geringen Abstand trainiert. Setzen Sie Ihren Hund eine Hundelänge vor der Hürde ab. Begeben Sie sich auf die andere Seite der Hürde und rufen den Hund über die Hürde zu sich. Achten Sie dabei akribisch auf die Ausrichtung des Hundes. Sitzt er so, dass er an der Hürde vorbeischaud, wird er auch daran vorbeilaufen.



So, wie dieser Hund ausgerichtet ist, wird er an der Hürde vorbeilaufen.

Falls der Hund noch nicht in der Lage ist, seine Position beizubehalten, kann zu Anfang ein einfacher Trick helfen. Legen Sie zur optischen Unterstützung eine Matte an diese Position. Dies kann eine alte Fußmatte oder ähnliches sein. Führen Sie Ihren Hund zu dieser Matte und legen Sie Futter darauf. Entfernen Sie sich einen halben Schritt und legen Sie, noch bevor der Hund Ambitionen zeigt, Ihnen zu folgen, erneut Futter auf die Matte. Diesen Vorgang wiederholen Sie und vergrößern dazu die Distanz zum Hund. Der Hund wird lernen, dass nicht das Folgen, sondern das Bleiben zum gewünschten Erfolg führt.

Eine für den Hund leicht verständliche Körpersprache des Menschen ist das A und O! Befindet sich der Hund zu nah vor der Hürde, kann er nicht springen. Eine Hundelänge Platz ist schon nötig. Ein häufig gemachter Fehler ist auch, dass die Menschen frontal und mit einem nach vorne gebeugtem Oberkörper ihrem Hund gegenüberstehen. Dies signalisiert dem Hund, dass er auf jeden Fall bleiben soll, wo er ist. Dennoch wird er durch aufmunternde Geräusche motiviert, zu springen. Diesen Widerspruch quittieren viele Hunde mit beschwichtigenden Signalen wie über die Nase lecken, züngeln, angelegten Ohren und geduckter Körperhaltung.



Luke fühlt sich sichtlich unwohl. Kein Wunder – er wird gelockt und zeitgleich gebremst.

Erst nach und nach wird der Abstand erweitert, damit der Hund viele Erfolge hat und an der Aufgabe wachsen kann. Die Anforderungen an den Hund werden bewusst niedrig gehalten, damit er möglichst häufig einen Erfolg seines Handelns zu verzeichnen hat. Würde er oft für falsche Handlungen korrigiert werden müssen, verliert er schnell die Freude an der Arbeit mit seinem Menschen, was einer guten Beziehung nicht unbedingt zuträglich wäre.

Will der Hund partout nicht über die Hürde springen, sollten Sie sich folgende Fragen stellen.

- Ist die Hürde vielleicht zu hoch für meinen Hund?
- Hat er schlechte Erfahrungen gemacht und sich bei dem Versuch vielleicht schon einmal wehgetan?
- Hat der Hund Schmerzen beim Sprung?
- Hatte er schon oft Erfolg damit, drumherum statt drüberher zu gehen?

Stoppsignal einbinden

Wenn Sie kein Problem damit haben, den Hund auch dann über Hürden zu dirigieren, wenn er nicht direkt neben Ihnen steht, könnte das Einbauen eines Stoppsignals vielleicht eine Herausforderung für Sie darstellen. Stellen Sie sich zwei hintereinander aufgestellte Hürden vor. Der Hund bekommt beispielsweise die Aufgabe, die Hürden zu überspringen, zwischen diesen beiden Hürden jedoch anzuhalten und ein anderes Signal auszuführen.

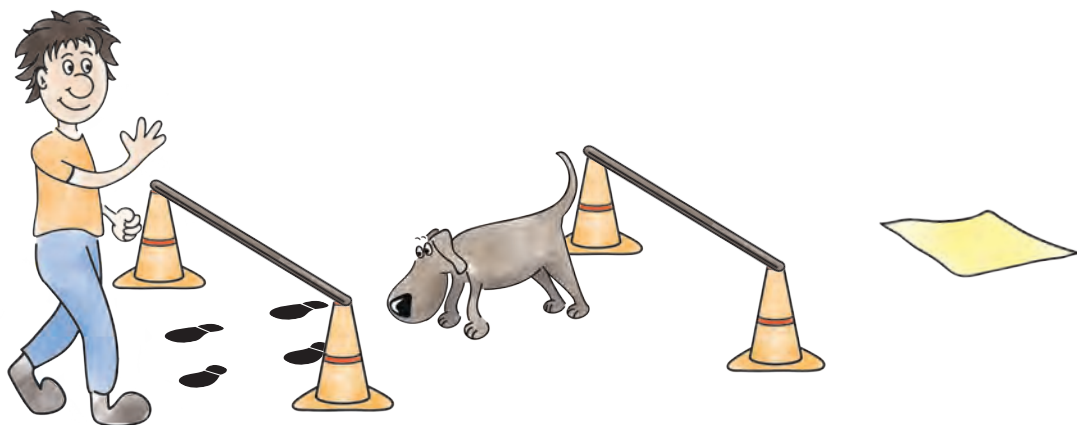
Stellen Sie dazu zwei Hürden in einem Abstand von drei Metern auf. Bringen Sie Ihren Hund vor der ersten Hürde ins Sitz oder Platz.

Begeben Sie sich direkt und ganz nah hinter die zweite Hürde. Da Hunde viel durch Nachahmung lernen, sollten Sie ebenfalls über die Hürden steigen anstatt außen daran vorbei zu gehen. Rufen Sie nun Ihren Hund über die erste Hürde zu sich. Da Sie direkt hinter der zweiten Hürde stehen, blockieren Sie durch Ihren Körper den Sprung über die zweite Hürde. Sie können Ihrem Hund jetzt das Signal zum Hinsetzen oder Hinlegen geben. Gehen Sie nun einige Schritte zurück und rufen den Hund über die zweite Hürde. Nach und nach erschweren Sie die Aufgabe, indem Sie schon zu Beginn der Übung etwas weiter von der Hürde entfernt stehen.



Stellen Sie die Hürde direkt an eine Begrenzung, zum Beispiel eine Wand. An der anderen Seite befinden Sie sich. Mit der Hand am Hund locken Sie Ihren Hund über die Hürde. Nun muss Ihr Hund den Weg darüber wählen.

Stopp an einem Flutterband trainiert.



Bringen Sie Ihren Hund ins Sitz. Übersteigen Sie die erste Hürde. Zwischen den beiden Hürden beugen Sie sich herunter und tun so, als ob etwas Spannendes am Boden läge. Ohne den Hund anzusehen gehen Sie über die zweite Hürde. Nun drehen Sie sich dem Hund zu und rufen ihn. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird er zwischen den Hürden innehalten und sich ebenfalls dieser Stelle widmen. Nun geben Sie ihm das Signal „Sitz“. Gehen Sie zu ihm und belohnen ihn an Ort und Stelle.

Ablenkungen

Ablenkungen wie Futternäpfe oder herumliegende oder auch fliegende Bälle können einfach aussehende Aufgaben schon recht komplex werden lassen. Ist es Ihnen möglich, Ihren Hund über eine Hürde zu schicken, während Sie damit beschäftigt sind, einen Ball hochzuwerfen und wieder aufzufangen? Könnten Sie Ihren Hund über eine Hürde springen lassen, an der Leckerchen aufgehängt werden?

Die Ablenkungsreize werden langsam erhöht. Für den Hund soll es Spaß machen und nicht zum Spießrutenlauf werden. Bedenken Sie, dass die Erfolgsquote für den Hund bei mindestens 80 % liegen sollte. Ein permanentes „Falsch“ oder „Fehler“ führt nicht schneller zum gewünschten Erfolg.

Drunter

Wie auch beim Drüberherlocken befinden Sie sich seitlich neben der Hürde. Am besten gehen Sie dabei in die Hocke. Ihr Hund ist hinter Ihnen. Locken Sie den Hund mit der Führhand unter der Hürde durch. Hier ist etwas



Geschick gefragt, da einige Hunde einfach um ihren Menschen herum laufen. Erleichtern könnten Sie Ihrem Hund die Aufgabe, in dem Sie ihn vorab ins Platz bringen.

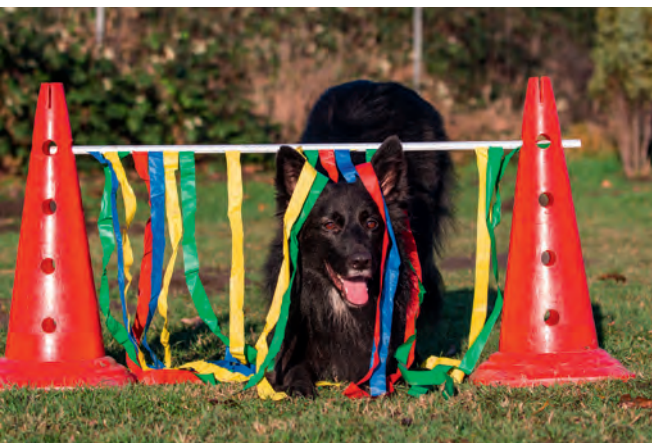
Wenn Ihr Hund sich unter der Hürde befindet, belohnen Sie ihn und legen einige Zentimeter vor seiner Nase ein weiteres Leckerchen auf die Erde. Das ist wichtig, denn so muss er noch weiter kriechen, um daran zu kommen.

Bei Hunden die eine Scheu gegen Objekte oder vielleicht schon schlechte Erfahrungen gesammelt haben ist explizit darauf zu achten, dass der Besenstiel nicht vom Eimer fallen und auf dem Hund landen kann. Auch die Eimer müssen gegebenenfalls beim Unterqueren des Hundes festgehalten oder fixiert werden.

Weitere Möglichkeiten

Beim Drunterherkriechen ist die Umsetzung weiterer Möglichkeiten schon sehr viel schwieriger. Das liegt daran, dass der Hund in der Regel das Bedürfnis hat, möglichst schnell zu seinem Menschen zu gelangen, da er hier die Belohnung erwartet. Soll er jedoch unter der Hürde durchkriechen, muss er vorab sein Tempo verlangsamen. Ein Lösungsansatz wäre, wie schon oben beschrieben, dass auch das Drunterherkriechen lohnenswert ist. Legen Sie, während der Hund drunterher kriecht, schnell noch ein Leckerchen auf den Boden und entfernen Sie sich wieder. In Zukunft wird der Hund jedes Mal, wenn er sich unter der Hürde befindet, kurz innehalten, weil er ein nachträglich auf die Erde gelegtes Futterstück erwartet.

Durch geschicktes Futterlocken bewältigen Sie diese Übung auch ohne aufwendiges Training.



Aus der Bewegung

Gehen Sie mit dem Hund geradewegs auf eine Hürde zu. Kurz vorher beugen Sie Ihren Oberkörper nach unten und zeigen mit der Führhand unter die Hürde. Das Leckerchen können Sie in diesem Zuge auch schon drunter legen.

Achten Sie darauf, dass sie die am Hund befindliche Hand dafür nutzen. Ansonsten würden Sie die Schultern zum Hund richten. Das wiederum würde den Hund in seiner Bewegung bremsen. Er würde stehen bleiben.



Baily hat gelernt, dass es sich lohnt, unter der Hürde zu warten und nicht direkt zum Menschen zu stürzen.

In dem Moment, in dem der Hund die Schnauze unter die Hürde nimmt, legen Sie davor ein weiteres Leckerchen. Im Grunde genau wie im Aufbau der Übung, nur das die Bewegungen nun fließender werden. Nach einigen Wiederholungen zeigen Sie nur noch unter die Hürde, ein Futterstück liegt dort allerdings nicht mehr.

Rückruf unter der Hürde her

Wenn Sie den Rückruf unter der Hürde her trainieren wollen, sollten Sie es dem Hund zu Beginn so einfach wie möglich machen. Dazu legen Sie Ihren Hund direkt vor der Hürde ab. Gehen Sie auf die andere Seite der Hürde. Zu Anfang können Sie Ihren Hund noch unterstützen, indem Sie circa 30 Zentimeter vor seiner Nase ein Futterstück legen. Viel wichtiger ist jetzt aber Ihre Körpersprache. Normalerweise würden wir bei einem Rückruf raten, dass der Mensch seinen Oberkörper leicht nach hinten lehnt und eine einladende Körperhaltung einnimmt. Ein Vorbeugen des Oberkörpers würde den Hund bremsen und ist bei einem normalen Rückruf nicht erwünscht. In diesem Fall sieht es anders aus. Der Hund soll vorab die Hürde unterqueren. Stehen Sie frontal zum Hund und nehmen Ihren Oberkörper nach vorne. Schauen Sie Ihren Hund an. So wird er durch Ihren Ausdruck in seinem Handeln schon gebremst. Nun nehmen Sie eine Hand nach unten und locken den Hund zu sich, verwenden Sie dazu nicht das ihm bekannte Rückrufsignal, sondern führen Sie ein anderes ein. Ansonsten könnte er in Zukunft beim Zurückkommen langsamer werden.

Auch bei anderen Aktivitäten gilt der Leitsatz „Die Hand am Hund belohnt.“

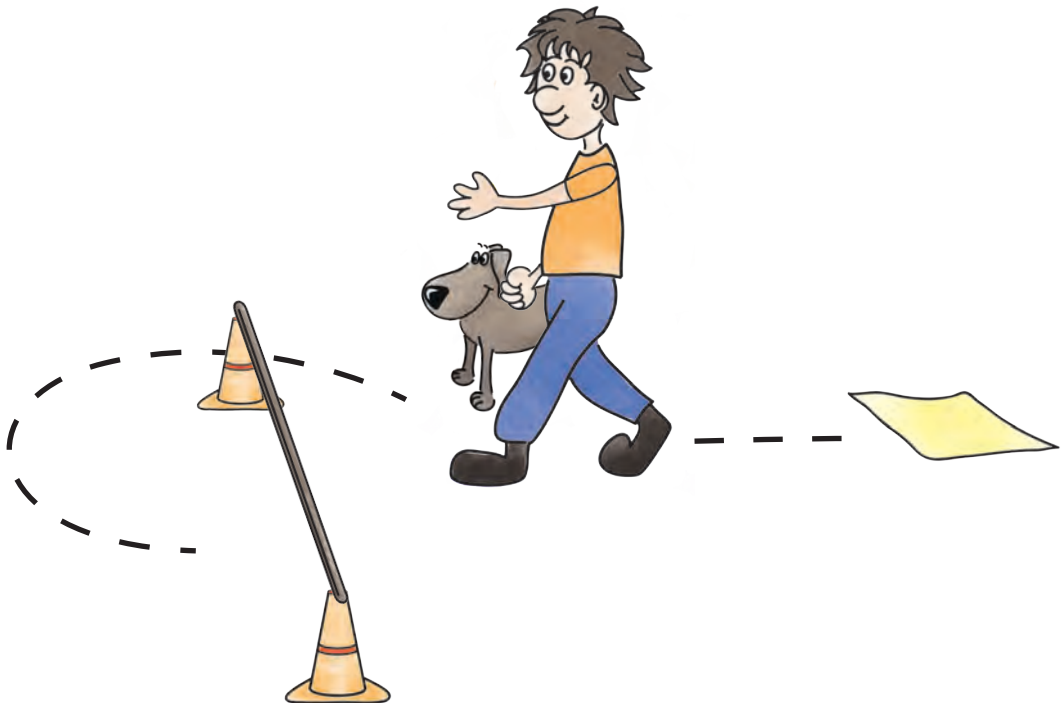
Drumherum

Ziel ist, dass der Hund die Hürde umrundet, anstatt sie zu überspringen. Stehen Sie dazu frontal zur Hürde, den Hund zu Ihrer Rechten. Stellen Sie nun das linke Bein schräg nach vorne vor den Hund. So blockieren Sie für ihn die Hürde. Führen Sie ihn dann mit der rechten Hand außen um die Hürde herum. Dadurch, dass Ihr Oberkörper außen an der Hürde vorbei zeigt, wird auch Ihr Hund die Ambition haben, an der Hürde vorbeizulaufen. Nun locken Sie ihn einmal ganz um die Hürde herum wieder zu sich und belohnen ihn.

Würde man den Hund mit der linken Hand locken, würde bei der Vorwärtsbewegung der Hand automatisch der Oberkörper nach rechts zeigen und der Hund würde versuchen, über die Hürde zu springen oder rechts am Menschen vorbeizulaufen.

Weitere Möglichkeiten

Auch das Drumherumgehen kann variiert werden. Vorsicht ist jedoch geboten! Je mehr Variationen eingebaut werden, desto größer die Gefahr, den Hund zu verwirren. Üben Sie nicht alles durcheinander. Machen Sie Ihren Hund erst mit einer Möglichkeit vertraut. Wenn er diese sicher beherrscht, fügen Sie eine weitere hinzu und lassen ihn am Ende der Trainingseinheit noch einmal die vertraute Variante zeigen.





Halbes Rum

Sie können Ihren Hund außen um die Hürde dirigieren und ihn dann zu sich über die Hürde springen lassen. Auch hier ist die Körpersprache des Menschen ausschlaggebend. Führen Sie Ihren Hund wie beschrieben um die erste Pylone. In dem Moment, in dem der Hund Ihnen gegenüber steht, laufen Sie rückwärts und locken Sie Ihren Hund mit einer einladenden Körperhaltung zu sich über die Hürde.

Drüber, drunter, drum herum – dieser Dackel hört genau zu.



Bezug zum Alltag

Schaffen Sie sich ein Bewusstsein für Ihre Körpersprache. Viele Probleme aus dem Alltag können allein durch das Verändern der eigenen Körpersprache behoben werden.

Nehmen wir zum Beispiel das Problem, dass der Hund eventuell nicht in den Kofferraum springen möchte. Ist der Kofferraum wirklich zu hoch oder blockieren Sie versehentlich seinen Sprung?



Wir möchten eventuell, dass der Hund über einen Baumstamm oder eine Bank springt. In der Vergangenheit sollte er diese aber stets als Podest für ein Sitz nutzen. Der Hund wird beim Anblick des Baumstammes oder der Bank immer zuerst die Handlung zeigen, die er mit diesem Objekt in Verbindung bringt. Umso wichtiger ist, auf das Erlernen zwei unterschiedlicher Signale zu achten. Eins das bedeutet „spring drauf“ und eins für „spring drüber“.

Auch bei Gassigängen kann das Umrunden sinnvoll genutzt werden. Verheddert sich die